

# Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 75 Pfg. Ferner mit „Kritikern Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspaltze oder deren Raum für Einzelzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die halbspaltige Corpusspaltze oder deren Raum 50 Pfg.

## Die preussischen Staatsfinanzen.

Die Finanzlage Preussens kann nach den von Herrn Finanzminister von Miquel in seiner Staatsrede mitgetheilten Einzelheiten des Staatshaushaltsetats als eine glänzende bezeichnet werden. Wir sind nicht nur aus dem mehrere Jahre lang anhaltenden Stadium des Defizits herausgekommen, sondern leben jetzt in einer Ära der Ueberschüsse. Möchte das immer so bleiben! Das ist der Wunsch aller. Durch diesen Wunsch aber klingt mit mehr oder weniger Berechtigung doch auch mancher Zweifel ob der Glanz unserer Finanzlage von Dauer sein werde. Die Ueberschüsse haben sich wie ausdrücklich festgestellt ist, ausschließlich aus den Mehrerträgen der Staatsbetriebe insouderheit des Eisenbahnbetriebes ergeben. Sie sind also die Frucht des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges und in erster Linie der Verstaatlichung der Eisenbahnen zu danken, mit dem Fallen der wirtschaftlichen Konjunktur fallen also auch die Staatseinnahmen.

Auch der Herr Finanzminister gab unzweideutig zu verstehen, daß die Verwaltung sich auf die Dauer auf so glänzende Finanzen nicht verlassen dürfe. Jedenfalls tragen die Staatseinnahmen, durch welche ein sicheres Verhältnis des Reiches immer zu der Zahl der „frommen Wünsche“ gehört. Wenn auch Preußen in Folge seiner reichen Quellen aus seinen Staatsbetrieben den Druck des unregelmäßigen Reichsfinanzwesens zu ertragen vermag, so ist dies doch bei verchiedenen anderen Bundesstaaten nicht der Fall, und es muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Hintanhaltung der Reichsfinanzreform auf den Föderalismus, auf dem unser Deutsches Reich begründet ist, schädlich einzuwirken und die Freunde an unserer Reichseinheit in weiten Kreisen stören muß.

Aus der Rede des Herrn Finanzministers heben wir folgendes Thatsächliche hervor: Der neue Etat balancirt in seinen Einnahmen und Ausgaben mit dem Betrage von 2187527384 Mark. Im Ordinarium betragen die Ausgaben 2055891380, im Extraordinarium 131636004 Mark. Gegen das laufende Jahr sind die Einnahmen und Ausgaben um nicht weniger als 140490000 Mark gestiegen, wovon auf das Ordinarium 100, auf das Extraordinarium ca 40 Millionen entfallen. Derartige Steigerungen in allen Ressorts haben früher wohl kaum stattgefunden. Zur Deckung der sehr gestiegenen Ausgaben für kulturelle Zwecke haben die direkten Steuern nichts beigetragen; denn im Jahre 1880/81 waren dieselben höher als heute. Von einer allzustarken Belastung der Steuerkräfte im Lande kann überhaupt nicht die Rede sein. Im Jahre 1880/81 betrug die Summe der direkten Staatssteuern 156218000 Mark 1897/98 hatten wir 147468000 Mark. In diesem Etat ist allerdings die Steuereinnahme um 7236000 Mark gewachsen. Heute beträgt die direkte Steuerlast 5 Mark 26 Pfennig auf den Kopf der preussischen Bevölkerung, das ist wohl so wenig wie in keinem Kulturstaate. Von selber ergibt sich aus diesen Zahlen, daß die steigenden Ausgaben der einzelnen Betriebsverwaltung wesentlich aus den eigenen Einnahmen gedeckt sind. Es ist also nicht richtig, wie es heute vielfach ausgesprochen wird, daß

durch die anderweite Vertheilung der Steuer die Steuern wesentlich erhöht sind.

Das laufende Jahr 1897/98 kann natürlich mit Sicherheit noch nicht übersehen werden, aber ich nehme an, daß der Ueberschuß, wenn er auch nicht ganz so groß sein wird wie im Vorjahre, er doch demselben sehr nahe kommen wird. Wir schätzen ihn auf etwa 85 Millionen, er kann aber auch etwas höher, oder etwas niedriger sein. Die Mehreinnahmen aus den eigentlichen Betriebsverwaltungen sind auf etwa 113 Millionen Mark geschätzt worden. Denen stehen aber 70840000 Mk. Mehrausgaben gegenüber, so daß zwar im Ordinarium ein Mehrüberschuß von 43 Millionen vorhanden ist, aber im Extraordinarium, welches nicht weniger als 81 Millionen beträgt, werden Sie eine Steigerung von über 28 Millionen finden. Der Gesamtüberschuß beträgt 13966000 Mk. Alle Verwaltungen haben einen Ueberschuß gehabt, nur die Domänenverwaltung allein macht eine Ausnahme. Die Domänenverwaltung ist bis 1890 ziemlich in ihren Reinerträgen stabil geblieben, was auch schon nicht gerade einen großen Fortschritt bedeutet. Seit 1890 hat sie aber angefangen, erheblich in den Bruttoeinnahmen nachzulassen, zuerst infolge der Verminderung der Reineinnahmen Seitens der Pächter, dann schließlich auch Seitens des Verpächters, denn die Pachten gingen herunter, viele blieben rückständig und so ist der Nettoüberschuß nach 1888 um 3 Millionen auf 19 Millionen gesunken.

Diese Differenz illustriren wieder einmal sehr deutlich die Thatsache, daß an dem wachsenden wirtschaftlichen Aufschwunge die Landwirtschaft nicht nur theilnimmt, sondern daß sie infolge jahrelanger Vernachlässigung darunter leidet. Es gehört schon ein ganz erhebliches Uebelwollen dazu, das zu leugnen und den Landwirten, sowie deren Freunden, die diese der Allgemeinheit zum Schaden gereichende Kalamität gehoben wissen wollen, „Begehrlichkeit“ und „Unerfälligkeit“ vorzuwerfen.

## Politische Uebersicht.

Stolp 18 Januar 1898

Unser Kaiser machte am Freitag mit der Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang. Sonnabend früh begab sich der Monarch nach Berlin und wohnte später einer Jagd unweit Budow bei, während er Abends beim Chef des Militärkabinetts von Hohle speiste. Sonntag Vormittag empfing der Kaiser im Berliner königlichen Schlosse die Präsidien der beiden Häuser des Landtags. Mittags fand anlässlich des Ordensfestes Gottesdienst in der Schlosskapelle statt, ihm folgte große Tafel im Weißen Saale. Vor dem Schlosse wohnte viel Publikum bei schönem Wetter der Auffahrt bei. Die Einsegnung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich soll, wie neuerdings beabsichtigt wird, kurz vor Pfingsten stattfinden.

Die Kaiserin geht nach dem Beginn des Frühlings auf einige Zeit einen südlichen Kurort aufsuchen. Der Gesamtvorstand des Reichstags hat beschlossen, den Geburtstag des Kaisers durch ein Festmahl in der großen Kuppelhalle des Reichshauses am 27. d. M. um 4 Uhr Nachmittags zu begehen.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Bachem (Ctr.) befindet sich noch immer so leidend, daß er den parlamentarischen Verhandlungen bis auf Weiteres fernbleiben muß. Der bisherige national-liberale Abgeordnete Petri ist der

„Röln. Btg.“ zufolge zum Unterstaatssekretär in den Reichslanden ernannt worden.

Gegen den Grafen Kanjan beabsichtigt der gesammte Journalisten- und Schriftsteller-Verein für Hamburg-Altona und Umgegend die Beleidigungsklage einzureichen, wegen der Aeußerungen, welche der Graf dem Telegraphen-Inspector Bruns gegenüber auf dessen Anfrage nach dem Befinden des Fürsten Bismarck angibt gethan haben soll. Wie bekannt, ist mittlerweile durch die „Hbg. Nachr.“ eine Berichtigung der Darstellung des Beleidigten über den Hergang in Friedrichsruh veröffentlicht worden; auf Grund des Preßgesetzes hatte aber Herr Bruns diese Berichtigung durch die „Hbg.“ Nachr.“ selbst wieder dahin richtig stellen lassen, wie er, Herr Bruns den Hergang ursprünglich dargestellt hatte. Die volle Wahrheit über den wirklichen Hergang wird nun jedenfalls erst durch die erwartende Gerichtsverhandlung an den Tag kommen. — In dem Befinden des Fürsten Bismarck ist nun erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Der Fürst hat seinen frischen Humor wieder erlangt und nimmt im Kreise der Seinen täglich und regelmäßig an den Mahlzeiten theil.

Zur chinesischen Frage wird gemeldet, daß Prinz Heinrich von Preußen bei seiner Ankunft in China vom Bicekönig Lihungtschang mit großem Erfolge empfangen und nach Peking geleitet werden wird. Die Vereinigten Streitkräfte Deutschlands werden in der Kiaotschau-Bucht so lange bleiben, bis die politische Situation in Ostasien völlig geklärt ist. Diese Maßnahme erscheint schon von deswillen durchaus berechtigt, weil dem Mandarinenthum sowohl wie dem zu Revolten geneigten chinesischen Pöbel ein unverwundlicher Eindruck von der Größe und Stärke der deutschen Kriegsmacht beigebracht werden muß, damit das junge Deutschland in Ostasien in Ruhe und Frieden seinen Entwicklungsgang gehen kann. Im Uebrigen sind Verhandlungen zwischen Deutschland und China keinesfalls zu befürchten. Das hat neuerdings wieder die Vorstellung des neuen chinesischen Gesandten in Berlin beim Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Bülow bewiesen. Im politischen Meinungs-austausch zwischen dem Staatssekretär und dem Gesandten hat letzterer nämlich angeführt, daß inzwischen abgeschlossenen Kiaotschau-Vertrages nochmals den bringenden Wunsch und das aufrichtige Streben seines Souveräns hervorgehoben, die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland zu erhalten, zu erweitern und zu befestigen, welchem Wunsche und Bestreben auch der deutsche Staatssekretär Namens der deutschen Reichsregierung gegenüber China in ebenso rückhaltlos aufrichtiger Weise Ausdruck gegeben hat.

Zur chinesischen Frage wird des weiteren bekannt, daß Prinz Heinrich der Ueberschlinger eines kaiserlichen Geschenkes an den Kaiser von China ist. Ein neuer Beweis, daß die deutsch-chinesischen Beziehungen trotz der Axtretang von Kiaotschau die denkbar besten sind, wenn es eines Beweises dafür überhaupt noch bedürfte. — Aus Kiel kommen aus Neue Mittheilungen über die Bildung einer Kolonialtruppe in Schantung. Der Plan, eine solche Kolonialtruppe einzusetzen, mag später vielleicht einmal actual werden, gegenwärtig besteht er nicht. Bis zur vollständigen Beilegung der ostasiatischen Frage werden aber die beiden deutschen Kreuzergeschwader in Kiaotschau stationirt bleiben, weiterer Truppen aber bedarf es dort nicht. — Ueber die etwa geplanten Schritte Frankreichs in Ostasien herrscht völlige Ungewißheit. Nach einer Meldung aus Shanghai stellte

Nachdruck verboten.

## Für's Leben.

Familienroman v. G. v. Schlippenbach.

18. Fortsetzung.

Axel hörte es kaum, ohne Graß wandte er sich ab und ging wie betäubt in sein Contor.

Er hatte die feste Gewißheit, daß sein Bruder die Ruffe bestohlen, als er selbst in Herrn Westersholz' Zimmer ging.

Mit zitternden Händen zählte er das Geld. Es fehlten zweitausendfünfhundert Mark. Er sank auf einen Stuhl und starrte wie geistesabwesend vor sich hin.

Es war noch Niemand da und er überlegte, wo er das Geld herschaffen sollte. Irden Tropfen seines Herzblasses hätte er freudig geopfert, um die entwendeten Schine zurück zu erlangen.

Wie hatte doch Gertrud gesagt: „Unser guter Name ist das Einzige, was uns geliebt ist!“ Und nun drohte ihnen Gefahr, daß ihnen dieses letzte, höchste Gut geraubt werde, durch des eigenen Bruders Leichtsinns.

Das bleiche, verführte Aussehen seines Ruffiziers fiel Herrn Westersholz auf, er fragte ihn besorgt, ob er sich unwohl fühle?

„Mir ist allerdings recht schlecht zu Muth, Herr Westersholz,“ murmelte Axel, sich den kalten Angstschweiß von der Stirn zu wischen.

„Gehen Sie lieber nach Hause oder an die frische Luft,“ rief der gute Mann.

„Wenn Sie es gestatten,“ sagte Axel tonlos.

Herr Westersholz sah ihn kopfschüttelnd an.

„Es ist ja, daß Sie nach Kairo fortkommen, Breiten,“ sagte er freundlich. „Hier erholen Sie sich nicht recht.“

Axel wollte sich entfernen.

„Haben Sie zu Hause Sorgen?“ fragte der Ruffherr, „kann ich Ihnen irgen'wie helfen? Sie wissen, ich bin Ihr Freund und Ihnen zu e. vigem Dank verpflichtet, seit Sie mein Kind erlitten.“

Einen Augenblick schauelte er, ob er ihm nicht Alles anvertrauen sollte. Sein Manneswohl verbot es ihm und er verneinte daher.

„Bergessen Sie nicht die zweitausendfünfhundert Mark für Frei & Co. nach Ägypten, Breiten“, erinnerte der erste Buchhalter, Herr Müller.

„Ich kann den Brief gleich selbst zur Post bringen“, erwidert Axel ruhig. „Ich habe heftiges Kopfschmerz und Herr Westersholz hat mich für heute Morgen entlassen.“

Wie rauh und selbstlos klang seine Stimme, oder kam es ihm nur so vor? Er erschau fast davor und wunderte sich, daß es den anderen Angestellten nicht auffiel.

Er empfing den Brief an das Haus in Lütz. dann eilte er auf die Straße. Ihm schien es, als schwankte Alles um ihn her. Er lebte sich, nach Athem ringend, gegen einen Laterneposten, denn er fürchtete zu fallen, die Füße versagten ihren Dienst.

Wie morgen mußte er das fehlende Geld herbeischaffen. Aber wie? Das war die Frage, die ihn fast um den Verstand brachte.

Er hatte, sich alles versagend, dreihundert Mark erspart. Ehe er fortzöge, wollte er Heimchen diesen kleinen Schatz einhändigen, damit sie in seiner Abwesenheit einen Nothgroschen habe. Es mußte eine bessere Wohnung gemietet werden, der leidende Zustand Frau von Breiten's erheischte es dringend.

Er eilte zur Bank und erhielt die kleine Summe von dort ging er zum Goldschmied und verkaufte seine goldene Uhr und Rette. Einen werthvollen Brillant ring zog er vom Finger lauter Erinnerungen an eine bessere Zeit.

Es war unterdessen fast Mittag geworden, er schlich sich durch die Küche in das Haus und fand Heimchen zum Glück allein.

Er zog sie in sein Zimmer und theilte ihr Alles mit. Bald darauf kam Gertrud, und sie beriethen voll Sorge, was sie thun sollten.

„Wir haben schon fast alles Werthvolle verkauft,“ sagte Heimchen weinend. „Es ist nur noch der Flügel da,“ fügte sie zaghast hinzu.

Ueber das schöne Gesicht ihrer Schwester glitt ein Freudenstrahl.

„Bitte, Axel, verkaufe ihn,“ rief sie schnell. „Ich hatte garnicht daran gedacht.“

„Wird es Dir nicht zu schwer werden, Liebling?“ Seine Hand legte sich bedauernd auf ihren Arm. Sie hob das stolze Haupt und versetzte herb: „Mir wird nichts schwer, wenn nur der Name erhalten bleibt!“

Ihr Bruder und Heimchen schlossen sie gerührt in die Arme.

„Die arme Mutter darf es nie erfahren,“ sagten sie beide.

„Es wäre der Nagel zu ihrem Sarge,“ meinte Gertrud. „Sie wird ohnehin tief gebeugt über Egon's Verschwendung sein.“

Herr Bruno St. sah sie sich die gute Gelegenheit nicht nehmen den schönen Bechstein möglichst billig zu erwerben. Da die Zeit drängte, mußten sie mit dem niedrigsten Preise zufrieden sein, den er bot und von welchem er selbstverständlich den Rückstand an die Mielch abzog.

Es fehlten, trotz aller Opfer, doch noch einige hundert Mark. Axel sah sich genöthigt, sie gegen hohe Zinsen bei einem Wucherer aufzunehmen.

Erleichtert athmete er auf, als er die ganze Summe in das Convert legte und den Brief abschickte. „Der Name ist gerettet“, murmelte er. „Aber mit wieviel Entbehrungen für die Meinen.“

Er ging ins Contor und nahm scheinbar ruhig seine Arbeit wieder auf.

Am Abend theilten sie der Mutter mit der größten Vorsicht mit, daß ihr Sohn sie verlassen habe, um sein Glück auf eigene Hand in der Welt zu versuchen.

Sie war von dieser Nachricht weniger erschüttert, als sie befürchtete, denn der Zustand des kleinen Rant'n war so besorgniserregend, daß sich ihr Mutterherz ausschließlich mit ihm beschäftigte und sie für den Augenblick gegen Alles sonst abgestumpft schien.

Das Weihnachtsfest war in diesem Jahr sehr still und traurig für die Breiten's; der nahe bevorstehende Abschied von Axel, die Sorge um Egon und der Zustand Willy's I. setzten schwer auf allen Gliedern der Familie.

Das kranke Kind lag auf dem Sopha und blickte mit seinen großen, dunkeln Augen in die Lichtern des beschneiten Weihnachtsbaumes, auf dessen Spitze der Engel die Arme nach ihm ausbreitete. Es lag schon etwas Ueberirdisches in dem abgekehrten Gesicht und sie Alle wußten es, daß er sie bald für immer verlassen würde, am droben im ewigen Vaterhause von seinem kargen, schmerzreichen Erdenwallen anzuziehen.

Einige Tage schien er etwas kräftiger, dann schlummerte er sanft und ruhig auf Axel's Armen ein. Und er, der ihm, dem früh Verwaiseten, den Vater zu erst zu getrauert, er bettete ihn jetzt in den Sarg. Die warmen, schliefen Worte, die Bruno sprach, als man ihn ins Grab senkte, legten sich wie weicher Balsam auf das Herz der Hinterbliebenen.

Sie wußten es, daß ihr kleiner Liebling ein gut-

Frankreich an China das Ansehen, ihm die Insel Hainan pachtweise zu überlassen. Die Forderung verursacht in Japan große Missstimmung. Die japanische Regierung soll diesen Schritt als Bedrohung ihrer Interessen in Ostasien auffassen und im Begriff stehen, Kriegsschiffe nach dem Süden zu entsenden. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß Japan in voller Uebereinstimmung mit England zu handeln entschlossen sei; von einer förmlichen Allianz der beiden zum Zweck einer Gegendemonstration gegen Deutschland und Rußland und Frankreich ist dagegen nicht die Rede. — Fürst Bismarck hat sich über die diplomatische Action Deutschlands in China sehr anerkennend ausgesprochen. In dem Glückwunschschreiben, das er an den Großherzog von Weimar richtete, sagte wörtlich: Ich halte die diplomatische Action Deutschlands gegenüber China für trefflich eingeleitet und durchgeführt. Wehrlich hat sich der Fürst auch dem Herzog Regenten von Mecklenburg-Schwerin gegenüber ausgesprochen. — Russische Blätter erklären, daß die Lage in Ostasien seit Monaten eine unveränderte ist und daß alle Mittheilungen über eine Demonstration englischer Schiffe vor Port Arthur erfunden seien.

Zur Flottenvermehrung. Unter Hinweis auf die glänzende Berliner Kundgebung zur Flottenvorlage wendet sich die „Köln. Bzg.“ gegen das Centrum dessen Mehrheit die Vorlage für unannehmbar erklärt habe. Es stehe dagegen fest, daß die Kosten der Vermehrung der Flotte ohne Erhebung neuer directer oder indirecter Steuern gedeckt werden können. Die Regierung könne zwar Wetter und Winde nicht Einhalt thun, sondern nur versichern, daß, wenn es so bleibt wie jetzt die Finanzkraft hinreichte, um die neuen Lasten zu tragen; dagegen sei die nicht im Stande zu garantieren, daß ihr die Einnahmen bleiben werden. Sollte die Vorlage daher an dem Widersprüche des Centrum scheitern, dann hätte die Regierung die Verpflichtung, den verfassungsmäßig gegebenen Instanzenweg zu beschreiten. Auf der Regierungsseite würden sicherlich, wie auch neuerdings wieder zu Tage getreten sei, die sichtlich erstarkende Ueberzeugung der Wähler stehen, welche stets gewußt hätten, was dem Reiche noth thue. Günstiger als die Flottenvorlage habe selbst die letzte Militärvorlage nicht gestanden. Daß die Vorlage im Reichstage thatsächlich angenommen werden wird und daß inselgedessen alle unlieblichen Weiterungen werden unterbleiben können, glauben wir mit großer Sicherheit.

Die Vorlage über die Aufhebung der Beamtenkautionen ist dem preussischen Abgeordnetenhause zugegangen. Diefen bleibt die Kautionspflicht der Gerichtsvollzieher und Hypothekenvollzieher im Geltungsbereich des rheinischen Rechts, jedoch kann das Staatsministerium die Uebernahme der Gesamtkaufung durch eine Beamtenvereinbarung zulassen. In der Begründung heißt es, das Kautionswesen habe sich nach den bisher gemachten Erfahrungen nicht bewährt. Es erwachsen für die zahlreichen Beamten, welche nicht in der Lage sind, die Kautions aus eigenen Mitteln oder durch Hilfe von Freunden oder Verwandten zu erlegen, aus der Verpflichtung zur Kautionsleistung schwere wirtschaftliche Nachteile. Weiter steht den bedeutenden finanziellen Opfern, die den Beamten erwachsen, ein annähernd entsprechender Vortheil für die Staatskasse nicht gegenüber. Nach einer für das Etatsjahr 1893/94 angestellten Ermittlung betrug die innerhalb der gesamten Staatsverwaltung festgestellten Kautionsdefizite 16205 M., also noch nicht  $\frac{1}{10}$  vom Hundert der genannten Kautionssumme von 43,7 Mill. M. Dieses Jahr war dabei ein besonders ungünstiges, weil darin ein einzelner Defizit von 70608 M. vorkam. Auch wird der Nutzen des Kautionswesens für den Staat völlig illusorisch durch die erheblichen Kosten, welche die Verwaltung der Kautionen verursacht.

Orient. In Athen, wo man sich so lange und hartnäckig gegen die Einsetzung einer internationalen Finanzkontrollkommission gesträubt hatte, ist man jetzt in ganz bemerkenswerth Weise einsichtiger geworden und hat die Einrichtung der genannten Kommission über Erwarten schnell ermöglicht. Das Finanz-Arrangement ist bereits von der griechischen Regierung und den europäischen Finanzvertretern unterzeichnet worden. Die Deputiertenkammer wird noch im Laufe dieser Woche zusammentreten, um ihr Votum über das Arrangement auszusprechen, das, wie man allseitig mit Sicherheit erwartet, in bejahendem Sinne ausfallen wird. Die Einzelheiten des Arrangements sind zwar noch nicht bekannt, jedoch verlautet zuverlässig, daß die Interessen der griechischen Staatsgläubiger darin in hinreichender Weise gewahrt worden sind. — Brautlich Kreilaß und der Gouverneurfrage daselbst soll Rußland, einem der B. städtigen bedürftigen Londoner Telegramm zufolge, einen sehr entschiedenen Schritt gethan und der Pforte erklärt haben, falls der Sultan nicht seine Einwände gegen die Kandidatur d. s. Prinzen Georg von Griechenland zurückziehe, werde Rußland dafür sorgen, daß die Insel Kreta Griechenland einverleibt werde. Rußland allein kann die Einverleibung natür-

Boos erwählt hatte, das Boos, das den Kleinen in der himmlischen Heimat bereitet ist.

Da das Zimmer frei wurde, welches die Brüder bisher bewohnt hatten, wurde abgemacht, daß Robert Warnecke zu den Brecklen in Pasion kommen. Es war Axel lieb, daß seine Mutter und Schwester in seiner Abwesenheit einen männlichen Schutz haben würden. So wenig sich die beiden jungen Leute kannten, so sehr fühlten sie sich zu einander hingezogen. Jeder achtete die Tüchtigkeit der Anderen und empfand trotz der kurzen Zeit eine warme Freundschaft für denselben, und die gemeinschaftlich verlebten trüben Stunden am Kranken und Sterblich Wily's hatten Robert der Familie genähert, er erschien ihnen bereits wie ein langjähriger Bekannter, mit dem man Leid und Freude theilt.

### 8. Bergknecht.

Herr Westrich hatte sich entschlossen, Alma in eine gute Pension in Stuttgart zu geben.

Sie war sehr betrübt bei diesem Gedanken und weinte viel, als sie endlich von den Brecklen's Abschied nehmen kam.

„Bergeht mich nicht“, schluchzte sie, indem sie sich immer wieder in Gertrud's und Heimchen's Arme warf, „es ist so lange hin, bis ich wiederkomme.“

„Aber mein liebes Kind“, ermahnte Frau von Brecklen's sanfte Stimme, „es ist ja zu Ihrem eigenen Besten, Ihrem Vater fällt es gewiß ebenso schwer sich von Ihnen zu trennen. Du wirst Dich in der neuen Umgebung einleben“, tröstete Heimchen, „Du wirst neue Freundschaften schließen und uns am Ende vergiffen.“

Alma wurde ganz heftig bei diesen Worten und stampfte ärgerlich mit dem Fuß.

„Bitte, Heimchen“, rief sie entsetzt, „sage das nicht! Du wirst gar nicht, wie lieb ich Euch hab, all, all“, versicherte sie energisch.

(Fortsetzung folgt.)

lich nicht zu Stande bringen, und von den übrigen europäischen Mächte würde dem Vorschlage niemals stattgegeben werden.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Mch. Stolz, 18. Januar 1898.

P. Kriegerverein 1876. Generalappell am 15. Januar 1898. Der Vorsitzende begrüßte die im neuen Jahre zum ersten Male versammelten Kameraden in herzlichster Weise mit besten Wünschen und vereidigt sodann neu aufgenommene Mitglieder. Hierauf wurde aufmerksam gemacht, daß die unverheirateten Kameraden demnächst durch Annonce aufgefordert werden, die einzulobenden Damen zu nennen und daß ebenso durch Annonce das Ausreten zum Kirchgang und Parade am 27. c. bestimmt werden wird. Ferner wird erinnert, daß streng darauf gesehen werden wird, nur berechtigte Teilnehmer zu unserem Fest am 29. Januar c. im Schützenhause zu dulden und daß die Kameraden gewarnt werden, ihre Rechte zu überschreiten. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte und des Vereinskabzeichens gestattet. Während der Vorstellungen ist das Rauchen im Saal verboten, und müssen Kinder beim Beginn des Tanzes sofort nach der Galerie, von wo sie nur zu den besonders arrangierten Kindertänzen in den Saal zeitweise zurückkehren dürfen. Die Festordnung sind durch Umbinde kenntlich und ist den Ordenern unbedingt Gehorsam zu leisten. Das Programm für die Vorstellungen wird beim Eintreten überreicht werden. Ferner bittet der Vorsitzende die Mitglieder der Sanitätskolonne und solche, die Lust zum Eintritt in dieselbe haben, von nun an wieder regelmäßig die Uebungen zu besuchen und wird demnächst der erste Uebungsabend bekannt gemacht werden. Als Leiter der Sanitätskolonne wird vom Vorstand der Kamerad Thom designirt und sind demselben alle Umgebungen zur Umänderung nach der neuen Vorchrift des Kriegswissenschaftlichen Ministeriums abzuliefern. Der instruirende Arzt der Kolonne, Herr Dr. Boid, hatte für heute einen Vortrag über Sommerreisen zugesagt und führte denselben ungefähr folgendermaßen aus: „Es liegt kaum glaublich, wie kurze Zeit das Reich der Geister Conventio, das rothe Kreuz im weißen Felde, welches die Sanitätskolonne in der Umbinde schmückt, seine Wirkung üben darf und daß dieses Zeichen die Stätte, den Träger u. s. w. neutral, geschützt macht, gleichviel ob Freund oder Feind sich darunter birt und erträglich läßt, daß im Kriege die Verwundeten wie Menschen und menschlich behandelt werden können. Wenn auch vor ca. 200 Jahren vom Kaiser Friedrich Wilhelm III. dem späteren ersten König von Preußen schülerne Versuche vor Mainz damit gemacht wurden und ca. 50 Jahre später Friedrich der Große, der wohl wußte wie werthvoll Menschen für seine Kriegsführung waren, einen besonderen Vertrag hierüber mit Oesterreich schloß, so erloschen diese Abmachungen aber immer wieder nach den Fehzügen und waren nur für die einzelnen Staaten zur Zeit gültig, erst vor ca. 100 Jahren regte sich von Paris aus das Bestreben, diese Sache international zu machen, doch ließ die ausgebrochene Revolution die Anfangspuren hiervon erlöschen und führten im Anfang dieses Jahrhunderts neue Bestrebungen auch nur wieder zu einem Einzelvertrage zwischen Frankreich und Oesterreich. Erst Mitte dieses Jahrhunderts öffneten die Kriege in der Krim und in Italien alle Augen, nachdem bei Solferino durch ein nach der Schlacht anbrechendes Unwetter tausende und aber tausende Verwundete achtlos liegen blieben in der Verwirrung überfahren und weiter dadurch verstimmt wurden, während im Krimgriege bei der kleinen Aender sich Bekämpfenden ungefähr  $\frac{1}{2}$  Million Menschen an Verwundungen und Krankheiten zu Grunde gingen. Es steht fest, daß z. B. England seine Streitmacht von 50000 Soldaten dreimal neu ergänzen mußte. In den Jahren 1864/65 erfolgte sodann unter diesen schaurigen Eindrücken die Gründung der Genfer Convention und wird von preussischer Seite der Name des Dr. Wasserfuhrt mit seiner unerwähnten Thätigkeit für das Zustandekommen desselben unergänglich bleiben. In den Jahren 1866 und 1870/71 hatten wir Gelegenheit, unsere diesbezüglichen Einrichtungen zu prüfen und die vielen Vorzüge zu bewundern, aber auch die vielen Mängel zu bemerken, um nun rascher an deren Verbesserung zu arbeiten. Leider war auch 1870/71 vielen Frauzosen die Bedeutung des rothen Kreuzes nicht bekannt, so daß Parlamentäre erschossen, Feldlazarette und Verwundeten-Transporte überfallen wurden. Heute, wo fast alle civilisirten Staaten, selbst Persien ist angegeschlossen, sich dem Zeichen gebeugt haben, (wenn auch die Moham-baner statt des Kreuzes den Halbmond führen) sind ähnliche Komitees hoffentlich ausgeschlossen. Die gleichen Zwecke verfolgenden Orden des Johannes u. s. w. sind nicht mehr über, sondern neben geordnet und mit zur Posten-Kette geworden, welche in ausgezeichneter Weise schon im Frieden so vollständig und so musterhaft in Deutschland organisiert worden ist, daß deren Einrichtung von anderen Staaten angefaunt und vergeblich von ihnen versucht wird, auch nur annähernd nachzuahmen. Der geringe Raum kann nur ein kleines Bild von den schönen Ausprägungen des Dr. Boid geben, dem der Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach. Hierauf schloß nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen der Appell. Aus dem Jahresbericht, welcher an den Kriegerbund gefandt worden ist, sei hervorgehoben, daß der Verein aus 39 Offizieren und Ehrenmitgliedern und 349 Kameraden besteht. Ueber die Ereignisse bei der Tentenarfeier, die allen noch in frischer Erinnerung ist, kann wohl hinweggegangen werden, dagegen sei bemerkt, daß für die Kriegerwaisenhäuser durch die Sammelbüchsen und Fehmeister 43 Mark 60 Pfennig abgesetzt sind. An Unterstützungen zahlte der Verein im Jahre 1897 an hilfsbedürftige Kameraden bezw. deren Frauen oder Hinterbliebene 966 Mark und der deutsche Kriegerbund 55 Mark. Es ist beschlossen und schon mit Erfolg angefangen, nach dem geschäftlichen Theil der Generalappells zur Stärkung des patriotischen und kameradschaftlichen Sinnes und zur Belehrung entsprechende Vorträge zu bringen.

Bei dem Ordensfest haben von Angehörigen der Provinz Pommern erhalten:

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eisenklaub: v. Janzon, General-Lieutenant und Commandeur der 3. Division.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eisenklaub: v. Rehler, General-Major und Commandeur der 7. Infanterie-Brigade.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: Freiherr v. Wachtmeister, Oberst und Commandeur des Königl. Preuss. Grenadier-Regiments Graf Sacken (2. Pommersch.) Nr. 9.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Berlag, Oberst und Commandeur des Fuß Artillerie-Regiments von Hindenburg (Pommersch.) Nr. 2. Braumüller, Oberst und Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 129 Rechner.

Oberst und Commandeur des Pommerschen Jäger-Regiments

Nr. 84. Browe, Ober-Postdirector zu Stettin. v. Bardeff, Ober-Forstmeister zu Stettin. Wiederholt, Ober-Commandant des 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Byron v. Biersdorf, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Wolstede Kreis Greifenburg i. P. Blume, Erster Staatsanwalt zu Stettin. v. Bockhausen, Landrath zu Dramburg. v. Dorn, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 148. Dyck, Hauptmann im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17. v. Edelard, Landgerichts-Rath zu Greifswald. v. Engelbrecht, Hauptmann im Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2. Gabel, Hauptmann im Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34. Gieseler, Hauptmann im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersch.) Nr. 42. v. Glafenp, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 129. Hoffmann, Hauptmann a la suite des Infanterie-Regiments von der Markwitz (Pommersch.) Nr. 61, Commandeur der Unveroffizier-Compagnie in Bartenstein. Le Juge, Hauptmann im Infanterie-Regiment von der Markwitz (8. Pommersch.) Nr. 61. Jung, Amtsraths-Rath zu Stettin. Dr. Köhlau, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt beim Infanterie-Regiment v. Bork (4. Pommersch.) Nr. 21. Dr. Koswig, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt beim Kaiserlich. Königl. (Pommersch.) Nr. 2. Krüger, Erbpriester zu Pörswall, Kreis Uckermark v. Karcjoll, Regierungs- und Bau-Rath, Meliorations-Beamter zu Stettin. Lem, großherzoglich mecklenburgischer Geheim-Commerzienrath, Eisenh.-Bauunternehmer zu Stettin. Moßau, Hauptmann im 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17. Müller, Hauptmann im Colbergischen Grenadier-Regiment Graf Sacken (2. Pomm.) Nr. 9. v. Nathaus, Oberstlicher Professor an der Universität zu Greifswald. da Plösch, Major im Infanterie-Regt. Graf Schwerin (Pommersch.) Nr. 14. Commandeur als Adjutant bei der 3. Division. Reinhardt, Rittmeister im Pomm. Lain-Bataillon Nr. 2. Kewald, Superintendent und Pastor zu Rummelsburg, Kreis Rummelsburg. v. Rodbertus, Hauptm. a la suite des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 und Eisenbahn-Commissar, Commandeur bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großherzoglich-Rudolph, Hauptmann im 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49. v. Schudmann, Rittmeister im Kaiserlich-Königl. (Pommersch.) Nr. 2. Dr. Schulz, Bürgermeister zu Greifswald. Werner, Major aggregirt dem Infanterie-Regt. Nr. 149. Wischmann, Hofmeister zu Graudenz. Kreis Damm. Freiherr v. Zibitz und Nentwich, Major und Mitglied des Verwaltungsrathes des 2. Armee-Regiments, Hauptm. im Inf.-Regt. von Borsde (4. Pomm.) Nr. 21.

Den Stern zum Königl. Kronenorden zweiter Klasse: v. Haberling, General-Major a la suite der Armee und braustragt mit der Führung der 6. Infanterie-Brigade.

Den Stern zum Königl. Kronenorden dritter Klasse: v. D. und Commandeur des Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2. Kühne, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Infanterie-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 1. v. Delrich, Oberst. und Commandeur des Uckermark-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. Pfähler, Oberst. und Commandeur des Uckermark-Regts. Nr. 2. v. Stindrad, Oberst. a la suite des Infanterie-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 64 und Director des Kreis-Gymn. in Danzig. v. Werder, Major im Generalstab des 2. Armee-corps.

Den Königl. Kronenorden von Hohenjoller: das Kreuz der Tapfer: Viehle, Feldwebel bei der Invaliden-Abtheilung des 2. Armee-corps. Den Adler der Tapfer: Wilmow, Elementarlehrer und technischer Leiter am Real-Pragymnasium zu Stargard i. Pomm.

Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Großkreuz, Wachtmeister im Dragoner-Regiment von Wöl (Pomm.) Nr. 11. Jung, Wachtmeister im Infanterie-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: v. Balle, Steuer-Ausschesser zu Stettin. Bergemann, Schneidermeister zu Bahn, Kreis Greifenburg. Braack, Bahnhofsarbeiter zu Stargard. Freese, Steuer-Ausschesser zu Stettin. Guer, Steuer-Ausschesser zu Straßburg. Glasow, Kirchendiener im Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Gramow, Kreis Angermünde. Gladow, Kanzlei-Secrerar und Intendantur-Kanzlist bei der Intendantur des II. Armee-Corps. Hammerström, Kasernenwächter zu Swinemünde. Hahn, Eisenbahn-Wagenpuffer zu Straßburg. Kersch, Eisenbahn-Weichensteller zu Swinemünde. Kähler, Hilfsbahnwächter, zu Hitzprug, Kreis Angermünde. Kähler, Fischweilner zu Alt-Damm, Kreis Randow. Koolke, Seeloothe zu Thiesow, Kreis Rügen. M. Hahn, Gerichtsdiener zu Stettin. Wolkstein, Gemeinde-Vorsteher Köpcke, Kreis Neustettin. Müller, Ortsvorsteher zu Finkenwalde, Kreis Randow. Nitzel, Magistral-Bote zu Stolp. Ortmann, Vorsteher in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Stargard. Pöschel, Steuer-Ausschesser zu Kolberg. Schönberg, Schenkwirth zu Stettin. Schröder I., Fußgendarm zu Gollnow, Kreis Rügen. Schulz, berittener Steuer-Ausschesser zu Lauenburg. Seidel, Steuer-Ausschesser zu Vahlitz. Steiner, berittener Gendarm zu Stolp. Tochterhagen, Chaufl.-Ausschesser zu Kretzmin, Kreis Köslin. W. Iwanow, Eisenbahn-Älterbodenarbeiter zu Stettin. Wilmow, Stellmacher auf der Domäne Grimnitz, Kreis Angermünde. Zehm, Hilfsbahnwächter zu Pegelow, Kreis Sagitz. Hieroth, Eisenbahn-Weichensteller erster Klasse zu Stettin.

Den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein „Bannberer“ wurde gestern Abend für das hier zu errichtende Kreisdenkmal im Vereins-Saale des Hotels Stoebke eine Freudenunterhaltung veranstaltet, die als eine wohlgelungene bezeichnet werden kann und sehr befallig aufgenommen wurde. Der Gesamtbetrag der Einnahmen belief sich auf 291,20 M.

Bei der Wahl des Bureau-Raths. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden v. Brecklen und Pommeranz, zu Stellvertreter Rauter und Dorn, zum Schriftführer S. Lewin. Ferner wurden beschlossen, den seit 1. Oktober v. J. mit Wahrnehmung der Stadtschreiber-Geschäfte betrauten

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

den 17. Januar. Vom Radfahrer-Verein

Bezirksfeldwebel Klatt vom 1. Februar er. ab als 1. Stadtsecretär und Bureau Vorf. her anzustellen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. Januar.

Der Reichstag genehmigte am Montag nach einer kurzen persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Abgg. Humberg und dem Statthalter den Etat des Reichstags in zweiter Lesung und trat darauf in die zweite Lesung des Etats des Reichsamt des Innern ein. Der Abg. Hise (Cfr.) ersucht die Regierung um eine Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen, auf Grund deren die Nicht-Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen von dem jüngsten Rundschieben des Grafen Posadowsky betr. einer etwaigen Einschränkung des Coallitionsrechts der Arbeiter vorweg nicht bekannt war. Staatssecretär v. Posadowsky stellt die Veröffentlichung der gewünschten Zusammenstellung von Verordnungen in Aussicht. Beim Etat des Reichsamt des Innern entspinnt sich eine sehr heftige Debatte zwischen dem socialdemokratischen Abgg. Wurm und Singer und dem Staatssecretär v. Posadowsky wegen des Rundschreibens des letzteren. Graf Posadowsky erwiderte den Gegnern die Regierung kenne keine „schlotternde Angst“ und werde die Kraft haben, arbeitswilligen Arbeitern gegen den Terrorismus der Streikenden wirksamen Schutz angedeihen zu lassen. Abg. v. Stamm (fr. conf.) schloß sich den Ausführungen des Staatssecretärs an, während der conservative Abg. Hübner dieselben als widersprüchlich bezeichnete. Dienstag 3 Uhr: Fortsetzung und Justizetat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Januar.

Im preussischen Abgeordnetenhaus begann am Montag die Generaldebatte über den Staatshaushaltsetat. Abg. Dr. Sattler (nl.) bezeichnete die Selbstständigmachung der Eisenbahnverwaltung als eine unabwendbare Nothwendigkeit, empfahl die Einsetzung einer besonderen Commission für Eisenbahnangelegenheiten und wünschte ernstlichere Förderung des Bauwesens. Weiter vermißte Redner im Etat die Verbesserung der Geistlichen und Unterbeamten, sowie die Reform der Medicinalverwaltung. Hierin stimmte Abg. v. Bedtzy (frconf) ihm zu, dagegen nicht in der Frage der polizeilichen Verfügungen. Man möge für eine bessere Befoldung sorgen, so werde man auch eine Polizei haben, die auf der Höhe der Zeit stehe. Redner ist davon erfreut, daß jetzt endlich die Freiheit der Arbeiter gegen den Terrorismus gewisser Elemente gesichert werden soll und verlangt schließlich eine geeignete Tarifpolitik. Abg. v. Strombeck (Cfr.) erklärte die Neuanstellungen der Richter für unzulänglich und die Gehälter der Bahnunterbeamten zu niedrig. Im Cultusetat ständen die geringen Mehrausgaben für katholische Geistliche im Mißverhältnis zu den Mehrausgaben für die evangelischen. Abg. Graf Limburg (conf.) empfahl weise Sparsamkeit. Abg. Richter (fr.) übte scharfe Kritik am Etat und forderte schließlich die endliche Erledigung des Vereinsgesetzes. Die Weiterberatung findet am heutigen Dienstag statt.

Handel, Gewerbe, Arbeitsmarkt.

Ein großer Schuhmacher-Ausstand in Berlin steht unmittelbar bevor. In einer Versammlung von Arbeitern der Schuhindustrie dafelbst wurde die neue Arbeitsordnung der Schuhfabrikanten wiederum verworfen, so daß ein Generalstreik unvermeidlich geworden ist.

Büchertisch.

Die Frage weiblicher Auswanderung hat jetzt in Frankfurt eine praktische Lösung gefunden, in dem hervorragenden von Frauen gewidmeten Roden- und Familienblatt „Rode und Haus“ (Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 35) zunächst nur eine theoretische Erörterung, indem die rührige Redaktion f. Jt. ein Preisausschreiben über diesen hochwichtigen Gegenstand erlassen hatte, dessen Ergebnisse nunmehr zur Veröffentlichung gelangen. In den Fragen des praktischen Lebens ist dieses Universalblatt für die Familie ebenso erspöndend wie tonangebend in Modefachen, und selten wohl sind alle Zweige des weiblichen Wirkens und Schaffens in einem Blatte so zusammengefaßt und so übersichtlich geordnet worden, wie in „Rode und Haus“, das mit seinem Illustrationsreichtum, dem jeder 14 tägigen Nummer beiliegenden, vorzüglichen, großen Schnittmusterbogen und dem 12 Spezialblätter umfassenden Inhalt für nur 1 M. vierteljährlich ungewöhnlich viel und nur Gutes bietet. Dazu kommen noch bei der 1,25 M.-Ausgabe prächtige Stahlstich-Modencolorits, naturfarbene Handarbeiten-Lithographien, eine achtsseitige Romanbeilage und Musterfrisuren. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersterem und durch den Verlag.

Neue Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. In der heute abgehaltenen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages erklärte der Staatssecretär des Reichspostamtes von Poddelski, dem Bundesrathe sei eine Vorlage über eine Heraushebung des Maximalgewichtes für Briefsendungen zugegangen, die den Reichstag demnächst beschäftigen werde. Bezüglich des Telephons erklärte von Poddelski, er könne es nicht verantworten, einem Theile der Bevölkerung das Tragen von Posten für Einrichtungen zuzumuthen, die dem anderen Theile der Bevölkerung zu gute kämen; so lange die zur Bählung der Gespräche notwendige Verbindung noch nicht gemacht sei, müsse an dem Pauschale festgehalten werden. Betreffs der Privatposten erstrebe er die Durchführung eines Monopols wenigstens für geschlossene Briefe. Eine Vorlage wegen einer Zeitungstaxireform sei dem Reichstage noch nicht zugegangen wegen des im Reichspostamte eingetretenen Personenwechsels und wegen Belastung des Staatssecretärs und der Centralverwaltung durch Bearbeitung von anderen in Aussicht genommenen Reformen. Der Staatssecretär sicherte auf das bestimmteste eine betreffende Vorlage für die nächste Session zu. In Aussicht stellte er eine weitere Vernehmung der Interessenten. Letzteres wurde aus der Mitte der Commission vielfach angefochten. Die Interessenten seien genug zu Worte gekommen. Abg. Baasche (nl.) wies ziffermäßig die gerade hier vorliegenden Mißverhältnisse zwischen Leistung und Gegenleistung in postalischer Beziehung nach. Abg. Hammacher (nl.) betonte, es bleibe nur übrig, auf dem Wege der von ihm verurtheilten Infrascripten der Sache beizukommen, wenn die unechten Mißstände nicht auf dem Wege der Tarifreform beseitigt würden. Abg. Müller bestritt, daß eine Berücksichtigung des Gewichts bei der Tarifsetzung Nachtheile für die Papierindustrie haben müsse. Die „Nordd. Allgem. Btg.“ schreibt: „In der englischen Presse war kürzlich die Meldung aufgetaucht, daß ein Besuch des Kaisers in Cowes für den kommenden Sommer mit der englischen Königsfamilie verabredet sei. Diese Nachricht beruht ihrem ganzen Inhalte nach auf freier Erfindung.“

Nach einer Meldung der „Köln. Btg.“ ist die Kaiserin im wesentlichen wiederhergestellt, so daß sie voranzüglich an der Feier des Geburtstages des Kaisers Theil nehmen wird.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser traf Vormittags in Berlin ein und begab sich in das königliche Schloß, um das Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler abzuhalten und die Investitur der neuen Ritter vorzunehmen. Im Anschluß hieran findet die Naglung und Weihe der neuen Standarte für das 8. Ulanen-Regiment statt.

Paris, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) In Livoli-Bauhall fand eine Antimilitarische Versammlung statt. Die Antisemiten riefen: Tod den Juden!, die Anarchisten: Hoch die Commune, hoch die Revolution! Bei dem Verlesen der Tagesordnung, welche von Beleidigungen gegen die Juden strotzt und die Bereitwilligkeit der Pariser Bevölkerung ausdrückt, die Regierung in ihrem Vorgehen zu unterstützen, entstand eine große Schlägerei. Man sang die Marschallaise und rief: Nieder mit Dreyfus; Die Anarchisten rissen die Fahnen herunter. 30 Personen wurden verwundet. Die Anarchisten räumten sodann den Saal. Von den Manifestanten wurden 5 verhaftet. Aus vielen Städten kommen ebenfalls Nachrichten über antisemitische Kundgebungen, so aus Clermont, Ferrand, Bordeaux. In Bordeaux verbrannte die Menge Zeitungen, welche Briefe des Dreyfus enthielten. In Nantes wurden jüdische Geschäfte geplündert.

Corsica, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Ein junger Mensch verübte einen Angriff auf die in einer Profession gehenden Priester, von denen einer verwundet wurde.

London, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Die indische Regierung verlangt Arzte zur Klämpfung der Pest.

London, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Schatzkanzler führte in einer Rede aus, England wünsche, daß China ein offenes Thor für den Handel daselbst sei und nicht den Engländern verschlossen werde.

Sofia, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Fürstin ist gestern Abend von einer Prinzessin entbunden worden.

Washington, 18. Januar. (Wolffs Bureau.) 15000 Arbeiter in Baumwollspinnereien haben die Arbeit niedergelegt.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: A. L. Hale, Secretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

Marktberichte.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern 17. Januar 1898

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gehandelt worden:

Table with 5 columns: Bezirk, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows list various districts like Stolp, Neufeld, Rolberg, etc.

Table with 5 columns: Bezirk, Saat-Roggen, Saat-Weizen, Spiritus, Kartoffeln. Rows list districts like Stolp, Neufeld, Rolberg, etc.

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, L-A und Spesen.

Table with 4 columns: Ort, Roggen, Weizen, Hafer. Rows list locations like New York, Liverpool, Dacca, Riga.

Butter-Bericht

von Gustav Schulze & Sohn, Berlin, 15. Januar 1898. Auch in dieser Woche vertiefte das Geschäft in einer recht matten, lustlosen Stimmung. Der Consum ist nach wie vor schwach, wogegen die Zufuhren sehr bedeutend sind. Während wir sonst um diese Jahreszeit guten Absatz nach dem Ausland hatten, fehlt der Export in diesem Jahre vollständig; denn die Kaufkraft ist bei außergewöhnlich milder Witterung recht zurückhaltend und wurden von Copnhagen und von Hamburg a. ermals billigere Preise gemeldet. Die Zufuhren konnten deshalb nicht geräumt werden und mehren sich die Lager. In Anbetracht, daß jedoch der Preisstand als ein billiger erachtet wird, sah man von einer weiteren Ermäßigung ab. Amtliche Preisfeststellung. Hof- und Genosse schafte-Butter 1. Dual. per 50 Kilo Mark 90 2. Dual. per 50 Kilo Mark 87, 3. Dual. per 50 Kilo Mark 84. Abfallende Mark 810. Margarine Mark 110-115.

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin NO 43. 15. Januar 1898. Die Regsamkeit auf dem Saatenmarke scheint dauernd zu sein; für Rotzklee befestigten sich die Preise und von der Inlands-Ernte kommt immer noch so gut wie nichts heran, so daß man allgemein garnicht mehr mit ihr rechnet. Auch die russische Zufuhr, die einz. ge, welche größere Mengen verspricht, ist zur Zeit etwas stöckend und von österreich kommen schmalfarbige, grobkörnige Samen so wenig her an, daß der Markt zur Zeit und wahrscheinlich auch dauernd das vorzügliche Korn, das im Vorjahre die Regel bildete, wird entbehren müssen. Amerikanische Notierungen befestigten sich, da der europäische Markt mehr und mehr seine Zuversicht aufgibt und neuerdings reichlicher aus Amerika importirt. In Weisklee mehrt sich der Ueberfluß durch tägliches, dringendes Angebot Seitens der Producenten; aus diesem Grunde liegt der Artikel recht matt. Dagegen gewannen Wundklee im Preise, weil die inländische Zufuhr schwach und die französische auch nicht so reichlich erscheint, als daß sie den hiesigen angeblichen Mangel ausgleichen könnte. In Seraballa blieb die Zufuhr klein und die ungeduldige Nachfrage mußte deswegen höhere Preise für diesen Artikel bewilligen, der allem Anscheine nach bei geeignetem Wetter reichlicher angeboten werden dürfte. Wir notiren und liefern selbst, zu unseren höchsten Notierungen die feinsten Qualitäten: Inland. Rotzklee 40-47, amerikan. 20-28, Weisklee, fein bis hochwertig 50-55, mittelfein 35-43, Schwedenklee 45

bis 56, Gelbflee 12-18, Tannenklee 36-50, Incarnatke 13-21, Luzerne, provencer 58-63, italienische 50-54, amerikanische 49-48, Sparfette 17, 18, engl. Reygras 12-16, ital. Reygras 14-18, Timothee 15-26, Honiggras 15-23, Knautaras 38-51, Weisenklingel 26 bis 33, Schufschwingel 18-25 Mark die 5 Kilo, ab Berlin. Für Seraballa wurden 9 1 die 50 Kilo, für gelbe Lupinen R. 110-120, für blaue 108-110, für graue ostbr. Widn R. 110-165, für Pelusiten 160-170, für keine käsefrei Saat haben 70-18, für Victoria-Erbfen 260-270 Mark die 1000 Kilo, Parität Berlin. bewilligt.

Stettin 17. Januar. Wetter: kühl. Baromet. 780 Mr. Thermometer + 4 Grad. Wind: SW. Nichtamtlich: Spiritus per 1000 Liter per Et. loco ohne Faß 70er verfeuert 38,50 Mark.

Termin in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl zuverläßige Notierungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 17. Januar. In Getreide z. fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er mäßig 39,50 Mark bez. (voriger Cours 39,50), 50er bez. (voriger Cours —).

Table with 2 columns: Course, Location. Lists various market rates for commodities like wheat, oil, and other goods.

Stolper Wetterbericht vom 18. Januar 1898.

Table with 3 columns: Time (8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr), Temperature, Barometerstand, Windrichtung.

Am 19. Januar. Sonnenanfang: 8 Uhr 3 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 8 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Table listing train schedules for various destinations like Berlin, Danzig, Posen, etc., including arrival and departure times.

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle. Mittwoch, 19. Januar, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Hilfsprediger Stahmlager. St. Petrikirche. Mittwoch, 19. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Superintendent Kloss. Mittwoch, 19. Januar, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in Gantini: Herr Prediger Bartelt. Evangelisch-Lutherische Kirche. Mittwoch, 19. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Bertha Hoffmann

verw. Petri geb. Frankenstein. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an Hedwig und Helene Petri. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr nach vorausgegangenem Gottesdienste vom Trauerhause, Wollweberstraße 17, statt.

Gänsepfelfleisch, Gänsefchmalz, Gänseroll- und Knochenbrüste

empfiehlt Ernst Kobschall, Langestr. 37. Nr. 284, 301 der „Stolper Post“ kaufen wir zurück. Verlag d. Btg. „Stolper Post“.

Da wir unser Geschäfts-Lokal nicht vermietet haben, nehmen wir unser Geschäft in regulärer Weise wieder auf, was wir dem geschätzten Publikum von Stadt und Umgehend hiermit ergebens mittheilen.

Moritz Litten & Co.

**Bekanntmachung.**  
Für einige alte, nicht mehr erwerbsfähige Personen suchen wir Pflanzstellen. Angekote werden im Armenbureau - Zimmer Nr. 5 des Rathhauses - entgegen genommen.  
Stolz, den 11. Januar 1898.  
Die Armen-Direction.

**Bekanntmachung.**  
Der Bedarf an Wäsche und Decornomiegereihen für das neue Armen- und Arbeitshaus soll in 9 Loosen und zwar:

Loos 1 Wäsche, Loos 2 Bekleidungsstücke, Loos 3 Eisenwaaren, Loos 4 Klempnerarbeiten, Loos 5 Tischarbeiten, Loos 6 Sattler- und Tapezierarbeiten, Loos 7 Korbmacherarbeiten, Loos 8 Seilerarbeiten sowie Vorstücken pp., Loos 9 Uhren pp.

im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben gehörig verschlossene Angebote, welche die Aufschrift „Angebote für Wäsche oder Decornomiegereihen“ tragen müssen, nebst Proben von jedem Stück an den Aufseher des Armen- und Arbeitshauses bis zum 25. d. Mts. einzuliefern. Die Bedingungen liegen im Armenbureau - Rathhaus Zimmer Nr. 5 - aus.

Stolz, den 12. Januar 1898.  
Die Armen-Direction.

**Bekanntmachung.**

Am 19. d. Mts von 8 Uhr früh ab findet in den Langenbergern eine Fuchsjagd statt.

Stolz, den 17. Januar 1898.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Zwangs-Versteigerung.**

In Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Belsow Band 3 Nr. 54 und Nr. 60 auf den Namen der verehelichten **Wittler Wilhelmine Eleonore Albertine geb. Kowalke** und deren Ehemann eingetragen zu Belsow belegenen Grundstücke

am 5. März 1898, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 36 versteigert werden.

Stolz, den 12. Januar 1898.  
Königliches Amtsgericht.

**Gymnasium.**

Sonnabend, den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr:

**Schüler-Concert in der Aula.**

**Programm:** 1a) „Herr, wir danken dir“ von Wöhrling, b) „Dem Vaterland“ von Rohde (gem. Chor). 2a) Kaisermarsch von Biloff, b) Concert-Ouverture von Franke (Orchester). 3a) „Still wie ein Schwan“ von Dehisch äger, b) „Der Lenz ist da“ von Eckert (gem. Chor). 4a) Cavatine von Raff, b) Andante von Thome für Cello und Harmonium, c) Czardas für Ffötte mit Orchesterbegl. von Bopp. 5. Meeresstille und glückliche Fahrt, dramatisches Tongemälde für gemischten Chor und Orchester von Bee-thoven.

Karten à 1 R. sind in Schraders Buchhandlung zu haben. Der Reineintrag ist für den Schüler-Unterstützungsfonds bestimmt.

Dr. Goethe. G Boenig.

**Turn-Verein „Jahn“.**

Ordentliche Hauptversammlung

Sonnabend, den 22. Januar, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslocal.

1. Jahresbericht.
2. Kaisergeburtstagsfeier.
3. Wintervergügen.
4. Vorstandswahlen.
5. Geschäftliches.

Dr. Froussner.

**Formulare zu Militair-Stammrollen**

sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
Haupt i. Form.

**Bei**  
Katarrh, Husten, Heiserkeit,  
Verfleimung, Hals- und Brustleiden, Reuch- und Stichtaken, Schwindel, wie überhaupt bei allen Krankheiten, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, sei hiermit von Neuem auf die große seit 31 Jahren als unübertroffen anerkannte Vorzüglichkeit des Rheinischen **Trauben-Brust-Honigs** als Genuss-, Nähr- und Kraftmittel hingewiesen.  
à Fl. 1, 1 1/2, u. 3 Rl. in Stolz bei **A. Lemme & Co.,** Langestraße 64.

  
Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend  
**gute ostpreussische Fatterschweine und Ferkel**  
auf **Mannte's Viehhof** billig zum Verkauf.  
**Paul Schulz.**

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**

**Löwenwarter & Co.**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

**COGNAC**

Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
à M. 2.50 pr. Fl.  
Die Analyse des vorbildl. Cognacs hat Qualität zusammengefasst wie die meisten französischen Cognacs und ist dieselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
käufl. zu Originalpreisen in 1/2 und 1/3 Lit.-Flaschen in Stolz bei **Herrn A. Lemme & Co.**

**Schriftsätze**  
werden gefertigt und Rath in allen Sachen ertheilt.  
**Wilhelmstr. 13, II., Flügelgebäude,**  
Eingang auch Quebbenstraße.

**Nr. 267** der „Stolper Post“  
Verlag der Zeitung „Stolper Post“

**100 Centner gutes Wiesenheu,**  
1. Schnitt, unberegnet, verkauft auch in kleineren Posten  
**Oberförster Kraemer, Schmolsin.**

**Eine Verkäuferin**  
mit guten Zeugnissen wird zum 1. Februar gesucht  
**L. Kohlheim, Stettin.**  
Barthfabrik mit Dampfbetrieb.

**1 Hofmeister, Pferdedeputant und 1 Tagelöhner**  
werden zu Marien 1898 gesucht.  
**Dom. Platzschow bei Mersin.**

**Klasterholzschlager**  
finden dauernde Arbeit bei hohem Accordlohn.  
**Dampfsgewerk Groß-Pobel.**

**1 Schmied, 1 Stellmacher, 1 Tagelöhner,**  
die den 2. Mann stellen müssen, sucht zu Marien  
**Dom. Cosemühl.**  
Dasselbst sind 2 Pachtwohnungen zu haben.  
**Dom. Mersin, Nr. Lanenburg,**  
sucht zum 1. April einen unverheir.  
**tücht. Gärtner.**  
Jagd ausgeschlossen.

Die beste Bezugs-Quelle für gediegene Fahrräder und Zubehörtheile  
  
ist  
**Albert Jsecke, Stolp.**

**Echter Portwein,**  
Ein Liter = 1 Mark 10 Pfennige.  
Ein Schnitt = 10 Pfennige.  
**Hochfeine und ältere Portweine**  
und andere **Medicinalweine** entsprechend höher, doch durchgehend sehr preiswerth.  
**F. Hackbart, Special-Wein-Handlung.**  
Paradiesstraße 2, drittes Haus vom Markt.  
Werktaglich Abends 8 Uhr, Sonntags ganz geschlossen.

**Oeffentliche Erklärung!**  
Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entheben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.  
Wir liefern  
**für nur 13 Mark**  
als kaum der Hälfte des Werthes der bloßen Herstellungskosten  
**ein Porträt in Lebensgröße**  
(Brustbild)  
in prächtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Brockrahmen  
dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark  
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einsutsenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.  
Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet.  
Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf an obigem Preise gegen Postvorschluss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der  
**Porträt-Kunst-Anstalt „KOSMOS“**  
Wien, Mariahilferstrasse 116.  
Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.  
Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

**Wie liebt der Mensch nicht die Natur.**

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur O, er hat Grund für sie zu schwärmen! Wer könnte, folgt er ihrer Spur Für nachgeahmtes sich erwärmen! Hat P. Kneipp uns nicht belehrt, Dass stets der Mensch am besten fährt, Der sich mit der Natur verband Und sie als Helferin anerkannt!
2. Das schönste Antlitz, es verliert Glaub mir, den besten Beis nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht zielt Lass, schöne Frauen ihr das gelten! Zart, weiss wird auch die sprödeste Haut Sammtartig wie von Licht betaut, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Nichts so natürlich und bequem.
3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher seht hinein Aus seinen Bädern zwei ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt: Heublumen-Foenum graecum-Bad. Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt.
4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie Mit der Gesundheit engverbindet, Heublumen-Foenum graecum! Sei's Den beiden Seifen gebt den Preis. Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.

**Grollich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg.**  
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.  
**Grollich's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg.**  
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.  
Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil Pfarrer Kneipp's.  
Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg. Postkarte.  
**Engel-Drogerie von Johann Grollich in Brünn.**  
(Mähren.)

Jeden Montag, Donnerstag und Freitag stehen große Posten **recht großer und kleinerer Fatterschweine**  
  
billig zum Verkauf.  
**Groth. Granzow.**  
Hospitalsstraße Nr. 17.

**Stadttheater Stolp**  
Donnerstag, den 20. Januar  
Zum zweiten Male:  
**Die goldene Eva.**  
**Steinböhlen, Britetts**  
offerirt **A. P. Hillebrand**  
Bücherplatz 10.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
  
ist das beste u. im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**  
Man achtet genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.  
Niederlagen in Stolp: **Gust. Abt Nachf., A. J. Birr, A. P. Hilbrandt, B. Hundtessor, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nigrant, Haus Raddatz (Germania-Drogerie) Louis Raddatz, Aug. Rufmann, Julius Schweizer, O. Tilack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.**

**Benson's Plaster**  
Alles ab 10 Cts.  
Bestes Mittel gegen Rheuma und Berg. Verstaubung.  
In jeder Apotheke.  
Max Jahn Fabrik

**Stolper Marktpreise**  
vom 15. Januar 1898.

|                          | 50 Pf. | 100 Pf. | 100 Pf. |
|--------------------------|--------|---------|---------|
| pr. 100 kg.              |        |         |         |
| Roggen, gut              | 13     | 12 80   |         |
| " mittel                 | 12 80  | 12 60   |         |
| " gering                 | 12 60  | 12 40   |         |
| Gerste, gut              | 14 80  | 14 60   |         |
| " mittel                 | 14 60  | 14 20   |         |
| " gering                 | 14 20  | 13 60   |         |
| Hafer, gut               | 14 90  | 14 60   |         |
| " mittel                 | 14 20  | 14      |         |
| " gering                 | 14     | 13 80   |         |
| Erbsen, gelbe zum Kochen | 17     | 16      |         |
| Speisebohnen, weiße      | 50     | 3       |         |
| Binsen,                  | 6      | 50      |         |
| Kartoffeln,              | 3 80   | 3 60    |         |
| Richtstroh,              | 4 25   | 4       |         |
| Krummstroh,              | 4      | 3 80    |         |
| Heu,                     | 4 25   | 3 50    |         |
| pr. 1 kg.                |        |         |         |
| Rindfleisch v. d. Reule, | 1 20   | 1 10    |         |
| " Bauchfleisch,          | 1      | 90      |         |
| Schweinefleisch,         | 1 40   | 20      |         |
| Ralbfleisch,             | 1 20   | 1       |         |
| Hammelfleisch,           | 1 2    | 1 10    |         |
| Speck, geräuch.          | 1 80   | 1 60    |         |
| Eibutter,                | 2      | 1 40    |         |
| Bier,                    | 3 45   | 3 30    |         |